

Höhlen – Landschaften ohne Licht

Das Naturhistorische Museum präsentiert in einer neuen Ausstellung aktuelle Ergebnisse der Höhlenforschung und macht die verborgene Welt und Schönheit von Höhlen sinnlich erfahrbar.

Höhlen sind geologische Phänomene, aber auch wertvolle Archive der Natur und Zeugen der Menschheitsgeschichte. Über lange Zeiträume entstanden unterirdische Landschaften ohne Licht, in denen sich speziell angepasste Ökosysteme entwickelten.

Karst ist ein Landschaftstyp, geprägt durch Wasser und die Löslichkeit von Kalkgesteinen. Spalten im Fels werden dadurch oft zu tiefen, kilometerlangen Höhlen und weit verzweigten unterirdischen Entwässerungssystemen.

Karstgebiete sind in Österreich von großer Bedeutung. Sie nehmen 20% der gesamten Fläche von Österreich ein. Sie sind vor allem im Bergland zwischen Wien und dem Bregenzerwald zu finden und versorgen fast die Hälfte der österreichischen Bevölkerung mit Trinkwasser. Daher sind Erforschung und Schutz von Höhlen und Karstgebieten eine wissenschaftliche und wirtschaftliche Herausforderung.

Die Ausstellung im Naturhistorischen Museum präsentiert die überraschende Vielfalt der Höhlen. Tropfsteine und Kristalle, interaktive Installationen, ein audiovisueller Raum, Kurzpräsentationen von aktuellen Forschungsergebnissen, Einblicke in die Trinkwasserversorgung von Wien mit Karstwasser sowie Streifzüge durch die 28 eindrucksvollen Schauhöhlen Österreichs machen die „Unterwelt der Natur“ mit ihren verborgenen Lebewesen sinnlich erfahrbar.

Im Naturhistorischen Museum wurde seit seiner Gründung Höhlenforschung betrieben. So konnte etwa der erste Direktor des Hauses, Ferdinand von Hochstetter im Zuge seines Aufenthaltes in Neuseeland (1858/59) in Höhlen Skelette des ausgestorbenen Moas – ein riesiger Laufvogel - für die Ausstellung des Museums bergen. Sie sind neben Höhlenbären, Höhlenlöwen, Fledermäusen, Grottenolmen und anderen Tieren, die in Höhlen leben Teil der heutigen Schausammlungen. Tropfsteine, Sinter- und Kristallbildungen sowie Hinweise auf die frühe Nutzung der Höhlen durch den Menschen führen die Bedeutung des „Geobiotopes Höhle“ für die Naturwissenschaften vor Augen. Freilich sind diese Funde auf über einen Kilometer Ausstellungslänge verstreut – aus diesem Grunde gibt es seit einigen Jahren eine Broschüre „Speläopfad“, die das Auffinden der wichtigsten Exponate erleichtert. Ihre aktualisierte Fassung wird im Zuge der Ausstellung aufliegen.

Seit dem Jahr 1979 hat das NHM eine eigene Abteilung, die sich mit Karst- und Höhlenforschung beschäftigt. Ursprünglich für den staatlichen Höhlenschutz zuständig, wurde damals das ehemalige Referat für Höhlenschutz am Bundesdenkmalamt an das Museum überstellt und ist seither für multidisziplinäre Forschung und Dokumentation in Höhlen und Karstlandschaften in Kooperation mit den anderen Fachabteilungen des Hauses zuständig.